

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Die Anzeigenpreise sind nach Maßgabe der Reichsanzeiger- und Verordnungen zu richten. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Der Redaktion sind alle Zuschriften, Briefe, Anfragen, etc. zu übersenden. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Beiträge. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Beiträge.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Die Anzeigenpreise sind nach Maßgabe der Reichsanzeiger- und Verordnungen zu richten. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Der Redaktion sind alle Zuschriften, Briefe, Anfragen, etc. zu übersenden. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Beiträge. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Beiträge.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 187 — 94. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 13. August 1935

Die Deutsche Ostmesse.

Die 23. Deutsche Ostmesse, die vom 18. bis 21. August in Königsberg (Pr.) stattfindet, verdient als Mittlerin zwischen der westdeutschen Industrie und dem Käufer im osteuropäischen Raum wegen ihrer außerordentlich großen wirtschaftspolitischen Bedeutung für den Osten größte Beachtung.

PPD. In den Zeiten schwersten Niedergangs der deutschen Wirtschaft, als die Folgeerscheinungen des Weltkrieges sich in allen Gebieten des Lebens in einer allgemeinen Verwirrung äußerten, entstand in Königsberg — der alten Ordensstadt — eine neue Institution, die es sich zur Aufgabe setzte, den Neubau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Ostens tatkräftig mitzugestalten: die Deutsche Ostmesse.

Gerade der Osten war ja durch die neue Grenzziehung besonders hart getroffen. Die alten Handelsbeziehungen zum Ausland, wie auch zum eigenen Lande waren schlagartig abgeschnitten. Das engmaschige Netz der deutschen Handelsverbindungen, das sich ehemals über den deutschen Raum ausbreitete, war zerrissen und hätte nur in jahrelanger Arbeit wieder aufgebaut werden können. Hinzu kam, daß die Kaufkraft des Ostens, die nicht unberücksichtigt war und die auch heute noch vielfach unterschätzt wird, nicht durch wenige Großhändler, vielmehr durch eine Vielzahl kleiner Einkäufer vertreten wurde, denen es nicht möglich war, die Leipziger Mustermesse zu besuchen. Aus diesen Problemen heraus erwuchs die Aufgabe der Deutschen Ostmesse. Sie mußte einerseits die Funktionen eines zentralen ostdeutschen Marktes übernehmen, der sich im einzelnen den Bedürfnissen dieses Wirtschaftsgebietes anzupassen hatte. Sie mußte aber andererseits versuchen, die durch den Weltkrieg abgerissenen Handelsbeziehungen der deutschen Exportwirtschaft zum osteuropäischen Raum wieder neu anzuknüpfen. Schon wegen seiner außerordentlich günstigen geographischen Lage fiel Königsberg diese Mittlerstellung zwischen der deutschen Wirtschaft und dem Osten zu, und es entstand hier eine neue Warenmustermesse, die ein abgerundetes Bild in allen Wirtschaftszweigen bietet, die den Osten interessieren.

Vom Beginn der ersten Veranstaltung an, die im Jahre 1920 noch auf einem provisorischen Gelände abgehalten wurde, ist die Deutsche Ostmesse ein voller Erfolg gewesen. Sie hat sich selbst im Laufe der Depression, als fast alle übrigen deutschen Messen zugrunde gingen, als eine der krisenfestesten Mustermesen erwiesen. Seit der Wachtübernahme durch den Nationalsozialismus hat sie einen ungeahnten Aufschwung erlebt, der wohl am deutlichsten aus den folgenden Zahlen hervorgeht:

Jahr:	Aussteller:	Besucher:
1929	1550	63 000
1930	1573	65 000
1931	1650	68 000
1932	1681	74 000
1933	1836	96 400
1934	1947	122 000

Im Laufe der 22 Messerveranstaltungen hat sich eine charakteristische Gliederung herausgebildet, die auch bei der 23. Deutschen Ostmesse beibehalten wird.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Allgemeine Mustermesse, die eine reichhaltige Kollektion der Waren aller Wirtschaftszweige bietet. Sie ist branchenmäßig in sechs Hauptgruppen unterteilt, die streng untereinander getrennt sind:

1. Textilwaren,
2. Leder, Schuh- und Lederverfahren,
3. Haus- und Küchengeräte, Wohnungsrichtungen, Möbel,
4. Nahrungs- und Genussmittel, kosmetische Artikel, Drogen, Chemikalien,
5. Papierwaren und Bürobedarf,
6. Spiel-, Sport- und Galanteriewaren

Gerade die Allgemeine Mustermesse hat sich in den letzten beiden Jahren besonders stark ausgedehnt, und es steht schon fest, daß sie sich bei der 23. Deutschen Ostmesse noch mehr ausweitete.

In einem neuzeitlichen und zweckmäßiger großen Hallenbau — dem Schlagerhaus — ist die Technische Messe untergebracht. Hier findet man alle die Maschinen ausgestellt, die den Osten interessieren. Gerade der Technischen Messe kommt die größte Bedeutung zu, weil sie einen Zwischenkontakt herstellt zwischen der deutschen Industrie und den Abnehmerkreisen im osteuropäischen Gebiet.

Die Landwirtschaftsausstellung, die mit ihren Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten einen großen Teil des Freigeländes einnimmt, war stets stark besucht. Sie wird auch in diesem Jahre wieder — wie es dem agrarischen Charakter des Ostens entspricht — ein sehr starkes Anziehungspunkt sein. Daneben verdienen Erwähnung die Hochschmiedereien, die im gleichen Rahmen gezeigt werden.

Neben diesen rein wirtschaftlichen Funktionen hat die Deutsche Ostmesse seit ihrem Bestehen das größte Gewicht

Abessinien zur Gebietsabtretung bereit

Ein Vorschlag des Kaisers Haile Selassie

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des französischen Nachrichtenbüros „L'Avant“ in Addis Abeba, hat der Negus seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, in eine Gebietsabtretung einzuwilligen, wenn Abessinien zur Förderung seines wirtschaftlichen Ausbaues ein Hafen als Zugang zum Meer bewilligt werde.

Kaiser Haile Selassie erklärte zunächst, daß an der Unabhängigkeit Abessiniens nicht gerüttelt werden dürfe, und fuhr dann fort: „Meine Regierung hat immer Anleihen zur Entwicklung des Landes und Beschleunigung des zivilisatorischen Werkes gewünscht. Eines der Mittel, das zur Wirtschaftsförderung Abessiniens beitragen könnte, wäre die Gewinnung eines Hafens. Wenn wir diese beiden Bestrebungen verwirklichen könnten, würden wir gegen die Abtretung eines Teiles der Provinz Ogaden nichts einzuwenden haben. Gegen Vorteile finanzieller und wirtschaftlicher Art, wie Gewährung einer Anleihe und Abtretung eines Hafens, wie Eden sie zum Zwecke des Friedens bereits vorgeschlagen hatte, könnten wir die Abtretung eines Gebietes ins Auge fassen.“

Paris und London zu dem Angebot des Negus.

Das neue Angebot des Negus, den von Italien oder England geäußerten Wünschen entgegenzukommen, wird in französischen politischen Kreisen mit Interesse mehr oder weniger skeptisch beurteilt. In dieser Frage wird größte Zurückhaltung beobachtet, um so mehr, als Laval zur Zeit nicht anwesend ist, und weil man der Fühlungnahme zwischen Eden und Laval nicht vorgreifen will. Eden trifft am Dienstag in Paris ein.

Die französische Nachrichtenagentur meldet hingegen aus London, daß man in dortigen politischen Kreisen das Angebot des Negus für außerordentlich wichtig erachte. Man halte es für eine Rückkehr zu dem am 21. Juni Mussolini gemachten Vorschlag, der jedoch von Italien damals zurückgewiesen wurde. Eine Regelung der wirtschaftlichen Fragen werde in London als durchaus möglich bezeichnet.

Abessiniens Kaiser appelliert an den Völkerbund

Kaiser Haile Selassie hielt vor dem Ararat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß das heutige Abessinien aus eigener Arbeit und Kraft entstanden sei. Abessinien habe die gleiche Lebensberechtigung wie andere Völker.

Der Kaiser schilderte chronologisch den Streit mit Italien und unterstrich, daß die Schwierigkeiten des Schiffsverkehrs und der Behandlung durch den Völkerbund, insbesondere im Hinblick auf den Zwischenfall von Ual-Ual, erheblich größer geworden seien. Trotzdem dürfe auch heute die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß bis zum 4. September eine friedliche Regelung gefunden wird. Ferner sei auch mit einem Erfolg der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort: Wir setzen Vertrauen in die Mitgliederstaaten des Völkerbundes, ob sie groß oder klein sind. Es ist an ihnen, in jeder Stunde einen Beitrag für die Gerechtigkeit und Wahrheit zu liefern. Nach dem Weltkrieg begann der Aufbau des Friedens. Jetzt droht ein Krieg, dessen Folgen vielleicht die ganze Welt spüren wird. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern.

Vom Völkerbund erwarte Abessinien Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

General Smuts warnt Italien.

Das Stillschweigen, das die südafrikanische Regierung in der abessinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde jetzt durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten, General Smuts, gegenüber dem Reutersvertreter in Kapstadt gebrochen. Smuts gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß eine sehr ernste Lage in Europa entstehen könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abessinien einlasse. „Es ist möglich“, so fuhr Smuts fort, „daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann; aber ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischen Gebietes muß ernste Rückwirkungen auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Ägypten haben.“

Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abessinien eine besorgniserregende Stimmung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorrufen werde.

Der Afrikaner sieht in dem Europäer keinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine betrübliche Rassenfeindschaft heraufbeschwören, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abessinien sympathisiert. General Smuts fuhr dann fort: „Das abessinische Abenteuer Italiens kann nicht als ein einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, falls der Völkerbund in diesem kritischen Augenblick versagen würde.“

Unterredung Mussolinis mit dem französischen Botschafter.

Rom, 13. August. Mussolini empfing am Montag den französischen Botschafter in Rom, Cambon, zu einer längeren Besprechung, der im Hinblick auf die in dieser Woche in Paris beginnende Dreimächtekonferenz über den italienisch-abessinischen Konflikt große Bedeutung beigemessen wird. Der mit der Vertretung der italienischen Interessen betraute Abennetische Mussolinis, Baron Molli, hat bereits Rom verlassen, um für einige Tage sich in Livorno zu erholen, bevor er die Reise nach Paris antritt.

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1935.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im ersten Halbjahr 1935 mit einem Einfuhrüberschuß von 165 Millionen Mark gegen 214 Millionen Mark in der Vergleichszeit des Vorjahres. Während sich die Handelsbilanz übersee von einer Passivität von 636 Millionen Mark auf einen Passivsaldo von 308 Millionen Mark besserte, hat sich der Ausfuhrüberschuß im Europaverkehr von 425 auf 147 Millionen Mark vermindert, wobei zu berücksichtigen ist, daß im ersten Vierteljahr sogar ein Passivsaldo vorhanden war, der im Laufe des zweiten Vierteljahres mehr als ausgeglichen werden konnte.

Der für Deutschland, aber auch für andere Länder mit Devisenbewirtschaftung bestehende Zwang, bei den Einkäufen im Ausland nicht in erster Linie dort zu kaufen, wo die Ware billig ist, sondern dort, wo die Ware im Austausch gegen die Erzeugnisse des eigenen Landes erworben werden kann, hat den Prozeß der Wandlung des deutschen Außenhandels in der letzten Zeit weiter vorangetrieben. Diese Veränderungen treten deutlich in den nimmehr für das erste Halbjahr vorliegenden Ergebnissen des deutschen Außenhandels nach Erdteilen und Ländern in Erscheinung. Bei einem Rückgang der deutschen Gesamteinfuhr um 7,5 v. H. ist allein die Einfuhr aus Übersee um 23,8 v. H. gesunken, während die Einfuhr aus den europäischen

darauf gelegt, dem kulturellen und nationalen Aufbau in unserem ostdeutschen Grenzlande zu dienen. Durch die Angliederung fesseln der Schauen werden in lebendiger Form die jeweils brennenden Fragen auf sozialpolitischem, volkstumspolitischem oder siedlungspolitischem Gebiet an die Besucher herangetragen.

Die diesjährige Messerveranstaltung verspricht ein ganz besonders großes Ereignis im wirtschaftlichen Leben des Ostens zu werden. Erst in diesem Jahre wirken sich die verschiedensten Förderungsmaßnahmen des neuen Staates in einer allgemeinen Kaufkraftsteigerung voll aus. Gerade in Ostpreußen hat sich das Marktvolumen in den letzten Monaten besonders stark ausgedehnt.

Reichsminister Selbte beim Führer.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, den Bundesführer des „Stahlhelm“, Reichsminister Selbte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelm“.

Der Nationalsozialistische Frontkämpferbund (Stahlhelm), Ortsgruppe Gronau, ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes für das Gebiet der Stadt Gronau mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden.

Leitpruch für den 14. August

Die intellektuellen Eigenschaften des Juden haben sich im Verlauf der Jahrtausende geschult...

Günstiger Arbeitseinsatz im Juli

4600 Arbeitslose in Sachsen weniger. Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Die erfreuliche Entwicklung, die der Arbeitseinsatz in Sachsen...

Der im Juli erreichte Rückgang der Arbeitslosigkeit ist durch die anhaltende Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft...

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes seit Beginn des Jahres 1933 erstreckt sich auf alle Berufsgruppen...

2500 Politische Leiter aus Sachsen marschieren nach Nürnberg

Wie im vorigen Jahr so werden auch diesmal wieder 2500 politische Leiter aus dem Gau Sachsen von Hof nach Nürnberg zum Reichsparteitag marschieren...

Am 4. September sollen die Sonderzüge von Dresden, Leipzig und Chemnitz in Hof ein; am 5. September früh 4.30 Uhr erfolgt der Abmarsch...

In Badreuth, am zweiten Marschtag, werden die sächsischen politischen Leiter eine Ehrenbereitschaft stellen...

Als Lohn für die Marschleistung winkt den Teilnehmern das Zusammensein mit dem Führer bei der Grundsteinlegung zur Kongresshalle am 11. September...

Nachahmung „erlaubt“

Zimmer und immer wieder weisen im ganzen Reich die Dienststellen der DAF auf die Richtlinien hin, die grundsätzlich nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit...

Was bei einigermaßen gutem Willen trotz aller wirtschaftlichen Notlage in dieser Beziehung möglich ist, das zeigen einige Meldungen aus dem sächsischen wirtschaftlichen Notstandsgebiet...

Da haben einmal in einem ostfälischen Kreis mehrere Zertifikatsbetriebe in der leidigen Ferienfrage einen Aufbruch der DAF gut und gern Folge geleistet...

Eine weitere Möglichkeit der Vertiefung und Erhaltung der Betriebsgemeinschaft ergibt sich aus einer Meldung aus dem mittelfränkischen Kreis Stollberg...

Da eine reinlichere Scheidung der Geister und bessere Klärung der Fronten innerhalb einer Betriebsgemeinschaft nicht denkbar ist...

In der großen Werbung, die die Deutsche Arbeitsfront jetzt veranstaltet, um den letzten Mann und die letzte Frau in die große Schicksalsgemeinschaft aller schaffenden Deutschen zu holen...

Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 12. August

Die Börse eröffnete die neue Woche recht unerschütterlich. Während Thiele Leder 1,75 Prozent gewonnen, mussten Barth Erben 2, Vereinte Photo 6,75 Prozent hergeben...

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 12. August

Weizen, Mühlenhandelspreis 210 (210); Festpreis W. 8 204 (204); R. 9 208 (208); Roggen, Mühlenhandelspreis 163 (163); Festpreis R. 8 152 (152); R. 12 156 (156); R. 13 157 (157)...

Antilige Berliner Notierungen vom 12. August

(Zusätzliche Notierungen ohne Gewähr.) Berliner Wertpapierbörse. Die feste Grundstimmung, die zum Wochenabschluss hervorbrachte, übertrug sich auf den ersten Börsenitag der neuen Woche...

Devisenbörse. (Telegraphische Anzeigen.) Dollar 2,478 bis 2,482; engl. Pfund 12,31-12,34; holl. Gulden 167,58 bis 167,92; Danz. 46,93-47,03; franz. Franken 16,415-16,435; schweiz. 81,14-81,30; Belg. 41,87-41,95; Italien 20,33-20,37; schwed. Krone 63,46-63,58; dän. 46,96-47,08; norweg. 61,87 bis 61,99; tschech. 10,29-10,31; österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Zloty 46,93-47,03; Argentinien 0,663-0,667; Spanien 34,01-34,07.

Getreidemarkt Berlin vom 12. August

Table with 2 columns: 'Für 1000 kg in Markt' and 'Weizen, 100 kg in Mtl. fr. Verl. (F)'. Lists various grain types and prices.

Berliner Kartoffelpreisnotierungen. Der Markttag Rechnung tragend wurden die Erzeugerpreise vom 12. August ab abermals ermäßigt, und zwar für lange, gelbe Sorten auf mindestens 3,50 bis höchstens 4,00 Mark...

Berliner Preisnotierungen für Eier. A. Inland-eier. I. G. 1 (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,50, Größe A 60-65 Gramm 10,75...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Lässig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schünke, Wilsdruff. - D.N. VII. 35. 1494.

Schützenhaus Wilsdruff. In meinem morgen Mittwoch, dem 14. August, stattfindenden Kaffee-Kränzchen.

Zu spät ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches sowie unsere Anträger und unsere Geschäftsstelle nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ entgegen.

Wer nicht inseriert, wird vergessen! Der umsichtige Geschäftsmann wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen.

Schönes, möbliertes Zimmer 10/ort zu vermieten. Bahnhofstraße 134. Bettstelle mit Matratze gebraucht, für 8 RM. zu verkaufen. Rother, Puggeschäft. Wir bitten unsere geschätzten Leser, bei ihren Einkäufen die Inserenten des „Wilsdruffer Tageblattes“ in erster Reihe zu berücksichtigen.

Schützenhaus-Lichtspiele zeigen Donnerstag bis mit Sonnabend 7 und 9 Uhr Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr.

„Mein Leben für Maria Isabella“ nach dem Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“.

Ein Film, der die anspruchsvollsten Erwartungen übertrifft, der mit seiner grandiosen Besetzung Ihnen ein einmaliges Erlebnis vermitteln wird. Im reichhaltigen Programm u. a. dauesio Ufa-Tonwoche.

Tagespruch.

Denken, was wahr, und fühlen, was schön, und wollen, was gut ist; darin erkennet der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens.

Englische Parlamentswahlen erst im Januar.

Zusammengehen der Arbeiterpartei mit den Kommunisten?

Wie der politische Korrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ meldet, ist der Termin für die englischen Neuwahlen nunmehr auf den nächsten Januar angelegt worden. Endgültige Beschlüsse darüber würden nach der Rückkehr des englischen Ministerpräsidenten Baldwin aus dem Urlaub im September veröffentlicht werden. Der Hauptgrund für die Verschiebung des Wahltermins vom Herbst auf den Beginn des neuen Jahres sei hauptsächlich in der internationalen Lage und in den Auswirkungen des abessinischen Streitfalles auf die Innenpolitik zu suchen. Der Wahlkampf werde von der Regierung wieder wie 1931 unter der Devise „Nationale Regierung gegen Labour“ geführt werden.

Lloyd George, der nach Zurückweisung seiner Pläne der Regierung offenen Kampf angelegt hat, versucht eine Einigung der gesamten Opposition herbeizuführen und hat demgemäß der englischen Arbeiterpartei ein Wahlbündnis vorgeschlagen. Wie das arbeitervertreterische Blatt „Daily Herald“ aber mitteilt, wird dieses Angebot zurückgewiesen werden, zumal einflussreicher Arbeiterführer ein Zusammengehen mit den Kommunisten befürworten.



15 Jahre Kampf um Deutschland

Der Führer bei der Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Rosenheim.

Den Höhepunkt der Jubiläumsfeier anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rosenheim der NSDAP, bildete die große Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. (Scherl — M.)

Die ans der GRAUEN GASSE ROMAN VON GERT ROHBERG

Wach schritt er vorwärts, ohne sich auch nur einmal nach ihr umzusehen. Aber in seinem Herzen brannte ein wütender Schmerz. Und doch war Dörner froh, daß er sich beherrschte und Maria nur kurz gesagt hatte, daß zwischen ihnen alles aus sei. Denn hatte er sich vor dieser Begegnung nicht gefürchtet? Weil er sich kannte! Seinen Jahrgang! Und — seine Liebe zu Maria. Wie gut es war, daß er so schnell weitergegangen; denn am liebsten hätte er das Mädchen an den Armen gepackt, hätte gebrüllt: „Wie hast du uns beiden das antun können?“ Wie leicht — hätte er sie getötet in seinem wilden Schmerz. Aber nun war es gut so. Und Maria wußte jetzt, daß sie von ihm nichts mehr zu hoffen hatte. — Rudolfs Bohn wick langsam einer wehen, tiefen Traurigkeit. Der Abend war dunkel und nachhalt. Das Dunkel zu seiner Stimmung, und Rudolf lief wohl noch eine Stunde lang durch den Abend. Wenn in ihm Mitleid aufkommen wollte, dann unterdrückte er es mit dem zornigen Gedanken: Mitleid mit Maria? Mit ihr, die mit freudiger Hand und leichtem Herzen unser Glück zerstören konnte? Endlich ging Dörner nach Hause. Aber an Schlaf war nicht zu denken. Er preßte die Fäuste an die Schläfen. „Maria, hast du je gewußt, wie lieb ich dich hatte?“ Als der Morgen graute, sah der Mann immer noch wach, und der Schmerz um das zerstörte Glück wühlte in ihm. Müde erhob er sich, als keine Birken den Kaffee brachte. Er trank eine Tasse des heißen, starken Getränkes, dann wusch er sich und machte sich fertig, um wieder in seinen Dienst zu gehen. Aber sein Gang war

Andauern der judenfeindlichen Kundgebungen in Ostoberschlesien.

Besonders in Sosnowitz, dem Sammelpunkt des berüchtigten Ostjudentums.

Die Welle der gegen die Juden gerichteten Kundgebungen in Ostoberschlesien und im angrenzenden Dombrowaer Revier verläßt sich, wie dem Deutschen Nachrichtenbüro aus Katowitz gemeldet wird, infolge des anwachsenden Antisemitismus des Ostjudentums immer mehr. Nachdem es am Sonnabendabend zu großen Kundgebungen gekommen war, verstärkte sich am Sonntag der Widerstand der Bevölkerung gegen die Juden.

So kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit Juden, die erneut Druckschriften von den Wänden der Häuser entern wollten. Mehrere Juden wurden verprügelt und verletzt. An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Jude, der gleichfalls Häuseranschläge befehligen wollte, durch Stockschläge verletzt. In der Nacht zum Montag wurden in verschiedenen Straßen der Stadt die Firmenschilder jüdischer Geschäfte beschmieret. Auch die Schaufensterscheiben eines jüdischen Kaufmanns wurden zertrümmert. Die Polizei konnte die Täter bisher nicht ermitteln. Es kann angenommen werden, daß es sich um Angehörige einer polnischen judenfeindlichen Organisation handelt, die in Sosnowitz (im Dombrowaer Revier) ihren Sitz hat. Diese Organisation hat in letzter Zeit auch zahlreiche Ortsgruppen in ostoberschlesischen Städten gegründet.

Sosnowitz ist der Sammelpunkt des berüchtigten Ostjudentums, das mit seinem unantastbaren Handelsgebaren auch ganz Ostoberschlesien heim sucht und der eingesehnen Geschäftswelt großen Schaden zufügt.

Zwischenfälle auf dem Rownoer Kongreß der Auslandslitauer.

Der Rundfunk bricht Übertragung ab.

In Form einer großen Kundgebung wurde in der litauischen Hauptstadt Rowno der erste Kongreß der Auslandslitauer mit einer Rede des Staatspräsidenten eröffnet. An der Kundgebung nahmen über 100 Abgeordnete, die Regierung, die Spitzen der Armee und Vertreter der politischen Parteien und sonstigen Organisationen teil. Die feierliche Stimmung des Kongresses nach der Rede des Staatspräsidenten und den Beantwortungen des Ministerpräsidenten wurde durch ein überraschendes Hervortreten der Führer der Oppositionsparteien getrübt, die anscheinend vorwiegend aus der Rolle fielen und den Kongreß für ihre parteipolitischen Zwecke benutzten, so daß der litauische Rundfunk, der die Kundgebung übertrug, mehrmals zwischen durch abbrechen mußte und schließlich, als die Reden aggressiver wurden, die Übertragung ganz abbrach.

Verschüttelter rettet sich selbst nach 47 Tagen.

Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juni in Britisch-Belutschistan Zehntausende von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten. Der Mann, ein kleiner Hinguladenbesitzer, schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Laden in Quetta, als er durch die einstürzenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz genug, um sich bewegen zu können und vernochte sich durch seinen Ladenvorrat an indischen Süßigkeiten sowie durch einen großen Tonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten. Nachdem sich der Mann von seinem Schreden einigermaßen erholt hatte, fing er an, sich mit Schöpfköpfeln und einigen anderen Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als anderthalb Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen.

Was unter dem verflochtenen System möglich war.

Der ungewöhnliche Abfindungsvertrag des Generaldirektors einer Berliner jüdischen Gesellschaft.

Mit welcher gewissenlosen Leichtfertigkeit unter dem verflochtenen System in Berlin mit jüdischen Geldern gewirtschaftet wurde, zeigt ein Zivildienstvertrag, den ein gewisser Ullberny, der frühere Direktor der Behala (Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft), beim Landgericht Berlin angefordert hat.

Die Behala ist ein jüdisches Unternehmen Berlins und hat somit öffentliche Gelder zu verwalten. Der Kläger Ullberny ist von 1923 bis 1926, also ganze drei Jahre, Generaldirektor dieser Gesellschaft gewesen und hat es verstanden, bei seinem mehr oder minder freiwilligen Ausscheiden einen ungewöhnlichen Abfindungsvertrag für sich durchzusetzen. Der Tatbestand ist folgender: Nachdem der Kläger am 31. März 1926 aus dem Vorstand der Behala ausgeschieden war, gewährte man ihm großzügig einen Abfindungsvertrag, der folgende Punkte enthielt: 1. die Zahlung eines Monatsgebalt von 2000 Mark für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1930 (auf Grund dieses Punktes sind allein 96000 Mark in die Taschen des Klägers geflossen), 2. während des gleichen Zeitraums von vier Jahren eine sogenannte „Dividende“, die aber von dem Geschäftsergebnis vollkommen unabhängig war, in Höhe von 1850 Mark, 3. die Weiterzahlung der Prämien für die Lebensversicherung des Klägers, die auf eine im Jahre 1941 fällige Summe von 100000 Mark lautet. Die Prämienzahlung sollte ebenfalls mit dem 31. März 1930 aufhören. Doch enthielt der Abfindungsvertrag noch die Klausel — und darum geht es in diesem Prozeß —, daß die Weiterzahlung der Prämien ohne jede Begrenzung auch noch über diesen Zeitpunkt hinaus durch die Behala erfolgen solle, wenn der Kläger „bis dahin keine gleichwertige Stellung gefunden haben sollte.“



Vereidigung neuer Rekruten der Artillerie-Abteilung Guxhaven.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen der IV. Marine-Artillerie-Abteilung Guxhaven wurden die neu eingetretene Rekruten durch den Kommandanten, Korvettenkapitän Ulke, auf den Führer und das Vaterland vereidigt. (Waltbild — M.)

heute nicht elastisch wie sonst. Es schien, als falle ihm jeder Schritt unendlich schwer. Sein Körper war leicht vornüber gebeugt. Rudolf Dörner fühlte: Das würde er niemals verwunden! Maria kauerte am Boden. Um sie wurde es dunkler und dunkler. Mit irren Augen blinnte das Mädchen umher. Rudolf? Rudolf hatte sie hier allein gelassen? Hatte sich nicht mehr um sie gekümmert, nachdem er so grausame Worte gesprochen? War denn das möglich? War es wirklich nicht nur ein entsetzlicher Traum, der endlich ein Ende haben mußte? Nein! Kein Traum! Hördertliche Wirklichkeit! Rudolf hatte sie von sich gestoßen, als sei sie etwas Erbärmliches, Niedriges! Maria vermochte jetzt nicht einen klaren Gedanken darüber zu fassen, wer wohl ein Interesse daran haben konnte, sie zu verleumden. Und das mußte doch jemand getan haben. Sie versuchte sich zu sammeln. Aber alle Gedanken flatterten ihr davon. Maria erhob sich langsam vom Boden. Kalte Schauer jagten ihr über den Rücken. Ein eisiger Wind strich über sie hin. Nach Hause! Maria schrak zusammen. Nach Hause? Was sollte sie dort? Die alte Frau Lehmann würde in ihrer besorgten, aufdringlichen Art wissen wollen, weshalb es zur Trennung von Rudolf gekommen war. Und sie konnte es ihr doch nicht sagen, weil sie es selbst nicht wußte. Hilma? Die Schwester hatte offen eingestanden, daß sie die Verbindung zwischen Rudolf und ihr nicht wollte. Weil sie ihn selber liebte! Und weil er sie einst verschmäht hatte. Nun rückte sie sich auf solch niedrige Art. Aber wie durfte Rudolf auf so eine Verleumdung hören? —

Maria ging den schmalen Weg dahin. Sie schlug unbewußt die Richtung nach der alten, grauen Gasse ein. Als sie in die Nähe des Hauses kam, in dem sie wohnte, hörte sie drüben das Wasser rauschen. Auf dem Strome schleppte sich ein großer dunkler Kofu vorwärts. Ah, und zu hörte man das Rauseln von Ketten. Maria stand und starrte nach dem Wasser hinüber, von wo ein paar Laternen wie milde Augen aus dem Dunkel blinkten. Plötzlich schritt das Mädchen nach dem Strome. An der alten Baracke vorbei, in der Rudolf so lange mit seinen Freunden gehaust. Ein matter Lichtschein drang aus dem Fenster. Dort wohnte jetzt der alte Lumpenhändler. Maria faltete die Hände über der Brust. „Rudolf, warum hast du mich verlassen? Du mußt dich doch wissen, daß du mein Leben zerbrichst, wenn du mich verläßt!“ Maria sagte es leise vor sich hin. Oder dachte sie es nur? Langsam ging sie weiter. Immer auf das dunkle Wasser zu, das lockend gluckte und rauschte. Wenn sie doch Frieden fände! Wenn sie von nichts mehr wüßte! Wenn ihr armes Herz nicht mehr so namenlos leiden müßte um Rudolf. Wenn sie jetzt still und unbeachtet in dem dunklen Wasser versank... Dann hätte sie Frieden! Maria erreichte das Ufer. Es war hier steil und das Wasser tief unten dunkel und geheimnisvoll... Da merkte sie plötzlich, wie jemand neben ihr stand. Fühlte sich am Arm ergriffen. „Was wollen Sie tun?“ Eine Frau sprach es. Dunkel und hoch stand sie neben dem Mädchen. Ihre Stimme klang weich und mütterlich. „Ich kann nicht mehr leben! Ich will Frieden...“ Maria sagte es leise und senkte ganz, ganz tief den Kopf. „Das ist eine Sünde! Gott hilft weiter. Kommen Sie mit mir. Haben Sie noch Eltern?“ „Nein! Ich hatte —“ „Einen Mann, der Sie verliebt?“ „Wir waren verlobt!“ (Fortsetzung folgt.)

Falsche Sparsamkeit in der Hausapotheke.

Schwerer Schaden kann entstehen, wenn die sparsame Hausfrau Medizinreste sorgsam in der Hausapotheke aufbewahrt für den Fall, daß irgend jemand wieder mal an so etwas leidet. In vielen Familien findet man das Schränkchen mit dem Titel „Hausapotheke“ angefüllt mit allerlei Flaschen, Schachteln, Töpfchen usw., in denen die Reste irgendwelcher Mixturen, Pillen, Pulver, Salben u. dgl. einem „weiteren Bedarfsfall“ entgegenzuschlummern. Leider denkt keiner dieser „Sparfamen“ Verwahrer von Medizinresten dabei an folgendes: 1. Jede Arznei wird für einen bestimmten Krankheitsfall verordnet. Es ist niemals anzunehmen, daß die gleiche Arznei bei einem anderen Kranken selbst wenn er wirklich an derselben Krankheit leidet wie der Vorverbraucher der Medizin dieselbe Wirkung haben wird. 2. Viele Arzneien, vor allem Flüssigkeiten und Salben (aber auch Pillen und Pulver), verändern sich im Laufe einer gewissen Zeit und verderben. 3. Bei allen Arzneipackungen sind leicht Irrtümer möglich; kein Mensch ist infolge, durch Versehen, Versehen oder Versehen einer Arznei festzustellen, was in der Flasche oder Packung enthalten ist. Man sieht also, daß die Wiederverwendung aufbewahrter alter Arzneien gefährlich und falsche Sparsamkeit ist. Man blühe sich vor dem Verbrauch alter Vorräte aus der Hausapotheke ebenso wie vor der Befolgung guter Ratsschläge der Nachbarn, Verwandten oder Freunde. Wer krank ist, lasse sich gründlich untersuchen und lasse sich vom Arzt Mittel verschreiben, die für den jeweiligen Fall als richtig erachtet werden! Dann hat der Kranke die nach menschlichem Ermessen beste Gewähr für die Wiedererlangung seiner Gesundheit.

Neues aus aller Welt.

Polnischer Hauptmann wegen Spionage erschossen.
Warschau. Das Kriegsgericht in Bresk-Litovsk verurteilte den Hauptmann Okulicz vom 34. Infanterieregiment wegen Spionage zum Tode durch Erschießen sowie zum Ausschluß aus der Armee und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte. Da der Staatspräsident von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, ist das Urteil vollstreckt worden.

63 Polizeibeamte bei den Unruhen in Toulon verwundet.
Paris. Der „Tempo“ veröffentlicht eine erschütternde Zahl der allein bei den Unruhen in Toulon verwundenen Polizeibeamten und Gendarmen. Die genaue Zahl beziffert der „Tempo“ mit 63. Am Montag seien 20 Beamte verletzt worden, am Donnerstag weitere 20 ins Krankenhaus eingeliefert worden. Außerdem seien noch drei Offiziere, zwölf Gendarmen und acht Polizisten verwundet worden.

Der Prinzregent von Siam plötzlich gestorben.
Bangkok. Prinzregent Anubatsana von Siam, der an Stelle des Abdankenden Ananda an der Spitze eines Konstitutionsstaats das hinduistische Königreich regierte, ist plötzlich nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ein Vetter des abgedankten Königs Prajadhipok und als sein Geheimsekretär seine rechte Hand. Im Hinblick auf die erst vor wenigen Tagen aufgedeckte Unteroffiziersverschwörung in der Bangkok Garnison kommt dem Tod des Prinzregenten eine besondere Bedeutung zu.

Rückfällige Plafatabreißerin zu Gefängnis verurteilt.

Eine Frau aus Gladbeck war dabei erwischt worden, wie sie im Stadteil Reinfort ein ganztägiges Plakat mit dem Aufruf gegen den politischen Katholizismus abriß. Sie wurde auf das Strafwürdige ihres Verhaltens aufmerksam gemacht, jedoch verfehlte diese Warnung ihre Wirkung, denn kurz darauf riß die verheiratete Frau zwei weitere Plakate desselben Inhalts, die inzwischen zur Aufhängung gelangt waren, ab. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Historischer Kirchenschatz geraubt. Der gesamte Kirchenschatz der historischen Kathedrale von Pamplona in Spanien ist in der Nacht gestohlen worden. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Innere der Kirche ein, nachdem sie das Eisengitter durchgesägt hatten. Es fielen ihnen zahlreiche goldene und mit

Diamanten besetzte Gegenstände in die Hände. Man befürchtet, daß das Diebesgut ins Ausland geschafft wurde. Schreckenstat im Wahnsinn. Eine 33 Jahre alte Bäuerin aus Karlsruhe bei Reichshausl erkrankte sich in einem Babuinsanfall zusammen mit ihren drei Monaten alten Zwillingen im Thum-See. Sie hatte in ihrem Wahn angenommen, daß die Kinder nicht lebensfähig seien.

In fünf Jahren 80 Frauen geheiratet. Die Postreiser Polizei hat den 23jährigen Konstantin Nanea verhaftet, der innerhalb von fünf Jahren 80 Frauen geheiratet, sie um ihre Ersparnisse betrogen und dann verlassen hat.

Vier Todesopfer einer furchtbaren Blutiat. In dem kleinen englischen Dorfe Schuiford in der Grafschaft Oxford wurde in der Nacht ein furchtbarer Mord verübt. Ein 23jähriger Mann namens Wilfred Gibbs feuerte aus einem Hinterhalt mehrere Gewehrschüsse auf die Insassen eines Autobusses und tötete seine junge Frau, von der er getrennt lebte, sowie deren Schwester und einen anderen Fahrgast. Dann machte der Mörder durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende.

Turnen, Sport und Spiel.

Sächsische Erfolge bei den Deutschen Reglermeisterschaften
Die erste Meisterschaft für Sachsen holte sich Leipzig in der Achtermeisterschaft auf Asphaltbahn mit 4420 Holz vor Frankfurt a. M. mit 4367 Holz und Berlin mit 4351 Holz. Auch in der Einzelmeisterschaft auf Asphalt fiel der Meister nach Sachsen, und zwar an Gleitsmann, Rößler, der auf 100 Kugel 1154 Holz umlegte. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Sachse, und zwar Jeunert, Dresden, mit 1141 Holz. In der Dreier-Klub-Meisterschaft kam Wotan, Leipzig, mit 1061 Holz auf den dritten Platz.

Sachsenliege im Großen Preis von Schweden
Wolfgang Winkler, Jöhann, führte bei Großen Preis von Schweden für Krotzräder keine 20-DAB-Radlinie vor Geiß, Jöhann zum Sieg. Die in der 500er-Klasse gestarteten DAB-Fahrer Leg und Mansfeld mußten wegen Motorschadens aufgeben.

Keine Sachsenmannschaft im Fußball-Vänderkampf gegen Island

Für den am 18. August in Dresden auf dem DSC-Sportplatz stattfindenden Fußball-Vänderkampf gegen Island wurde vom Deutschen Fußball-Bund eine rein sächsische Mannschaft mit der Vertretung der deutschen Farben betraut.

Im Tor: Arck, Dresdener SC. Verteidiger: Kreisch, Dresdener SC, und Brembach, Jura Leipzig; Häuser: Kiehl, Polizei-SC Chemnitz, Reichardt, Polizei-SC Chemnitz, und Brauner, H. Fortuna Leipzig; Stürmer: Schlöter, Dresdener SC, Helmden, Polizei-SC Chemnitz, Schön, Dresdener SC, Kunze, Polizei-SC Chemnitz, und Kund, Dresdener SC. Ersatzleute: Röhler, SM Dresden, Segert, Südwest Dresden, Kofe, Spielvereinigung Leipzig, und Fuchs, Jwaidan.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Schießen errang im Schnellfeuer-Pistolenschießen 18 Schuß auf 18 Bänder der Sachse Stendel mit 18 Treffern den Meistertitel. Im Meisterschaftskampf der Kleinkaliberschießen (Jehrschieße 50 Meter) konnten die Sachsen Klingner mit 386 Ringen und Seifert mit 384 Ringen den dritten und vierten Platz belegen.

Im Rad-Städtekampf gegen Magdeburg gewann Dresden überlegen mit 50:20 Punkten. Kundenspezifischer: 1. Fierich, Dresden, 14; Mannschafteverfolgungsgangrennen: 1. Dresden 2:43,3; 10-Meilen-Mannschaftefahren: 1. Dentschel, Vpferi-Magdeburg, 27 Punkte.

Die Deutschen Reglermeisterschaften wurden zum Abschluß gebracht. Der Titel im Dreibahnenkampf fiel an den Verein „Schwarz-Rote“ Halberstadt, während im Einzelkampf Steinig, Westfalen siegte. Die Dreier-Klubmeisterschaft auf Bohle wurde von Hertha HZ gewonnen, die gleiche Meisterschaft auf Internationaler Bahn fiel an Roland-München. Die Frauenmeisterschaft auf Asphalt holte sich Budwald, Frankfurt am Main.

Das Goldene Rad auf der Olympiabahn, Berlin, ein Motorradfahren, gewann Herzogenrath-König auf einer Spezialmaschine mit einem Durchschnitt von 114 Stundenkilometern. Bremer-Berlin gewann den Olympiapreis.

Sieben deutsche Kanusportler gab es bei den internationalen Weltkämpfen, die in Joppoi ausgerollt wurden. Die übrigen beiden Rennen fielen an Schweden und Österreich.

Zwei Weltrekorde schloß. In Oberbach stellte der deutsche Federweichter Schäfer zwei neue Weltrekorde im Gewichtheben auf. Er erreichte im Olympischen Dreikampf 580 Pfund und im beidarmigen Stoßen 230 Pfund.

Überblick.

Seltas, Land der Griechen. Westlicher kamen und gingen, aber unverändert leuchtet die olivfarbene Sonne über den dunklen Hügeln und blauen Meeresbuchten Griechenlands. In einer veränderlichen Welt ringt ein wichtiges Volk, eingebettet des Vermächtnisses ruhreicher Ahnen, um neue Geltung. In

dieses Land führt uns ein großer Bildbericht in der neuesten Nummer der Münchner Illustrierten Presse Nr. 32, der uns nicht nur die Wunder des klassischen Altertums zeigt, sondern uns auch mit der heutigen Zeit, dem politischen Leben und dem Sport bekannt macht. Nicht nur den Altgriechen wird ein anderer Bildbericht interessieren, der die Durchleuchtung der Grandes Terrasses im Mont-Manc-Gebiet in postden Bildern zeigt, die die Kühnheit der Bergsteiger, und die Gefahren, die sie zu bestehen hatten, klar vor Augen führen.

Die deutsche „Basta“ wird urbar gemacht. Ueber die Fortsetzung der schon von Friedrich dem Großen begonnenen Urbarmachung des „Königstums“, eines gewaltigen Moorgebietes nördlich von Berlin, durch den Arbeitsdienst des Dritten Reiches, berichtet eine reich bebilderte Doppelseite der neuen Nummer der Münchner Illustrierten Zeitung. Im Schmück-Museum in Köln-Dach werden zurzeit Proben des Kunsthandwerkes der Väterwanderungszeit aus der berühmten Sammlung des Barons von Diergardt ausgestellt. Unter dem Titel „Nibelungen-Zähne“ zeigt eine interessante Doppelseite diesen Schmuck aus germanischer Frühzeit. Sportler wird die Seite „Reiz des Sports“ erfreuen, welche Unbekannte zeigt, die über Rads Weltberühmtheiten wurden. Die aktuellen Seiten unterrichten über die Ereignisse der Woche. Roman, Feuilleton, zwei weitere Seiten, Ausnahmen aus einem Zeitschriften in Niederländisch-Indien, aus Parletee und Technik vervollständigen das Bild einer wirklich reichhaltigen Nummer.

Deutschlandfender.

Mittwoch, 14. August.
Deutschlandfender: Welle 157,1.
6.00: Stadionspiel, Tagesgespräch, Choral. Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Lubina Mantel Komml. — Tageszeiten um 7.00: Nachrichten. * 8.20: Morgenstunden für die Hausfrau. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kleine Turnstunden für die Hausfrau. * 10.00: Sendepause. * 10.25: Obst in unserer Ernährung. * 10.45: Fröhlicher Kindergarten. * 11.15: Wetterbericht. * 11.30: Die Umgestaltung der Wirtschaft durch den Nationalsozialismus. * 11.40: Senf oder Feder? — Kennst du das Unkraut? — Anschließend: Wetterbericht. * 12.00: Musik zum Mittag. Arthur Zander spielt. — Zwischen 12.55: Zeitzeichen der Seewarte und 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Neueste Nachrichten. * 14.00: Klerici — von zwei bis drei! * 15.00: Wetter- und Vorkendberichte, Programmhinweise. * 15.15: Zum erstenmal vor dem Mikrophon des Deutschlandfenders. * 16.00: Musik im Freien. Von den Terrassen des Bürgerparks Konow: Konzertorchester Erich Schneiderwind. * 17.35: Was bringt die „Chimie 1935“? * 17.50: Das deutsche Lied. Volksliederduette. * 18.25: Zur Rundfunkausstellung 1935. * 18.35: Wer ist wer? — Was ist was? * 18.40: Sportfunk. * 18.55: Das Gesicht. — Anschließend: Wetterbericht. * 19.00: Und jetzt ist Feierabend! „Bellagelie“ Musik. * 19.30: Die wird das Dritte Reich regiert? * 20.00: Kennspruch; Ausnachrichten. * 20.15: Reichsendung aus Stuttgart: Stunde der jungen Nation: Neuwahl aus Blut und Boden. * 20.45: Konfession auf der Wartburg Dreil. * 21.00: Aus Hamburg: Blaskapelle. Der Gaumenspiel des Arbeitsganges 6. Mecklenburg. * 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten, Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Wetterbericht. * 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz! Aus der „Traube“, Berlin.

Reichsfender Leipzig.

Mittwoch, 14. August.
Leipzig: Welle 382,2 — Dresden: Welle 233,5.
5.50: Mitteilungen für den Bauer. * 6.00: Aus Berlin: Choral und Morgenmusik, Funkgymnastik. * 6.30: Aus Berlin: Fröhlicher Morgenmusik, Funktion der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Kapelle Waldemar Sak. — Tageszeiten 7.00: Nachrichten. * 8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik. * 8.20: Vom Deutschlandfender: Morgenstunden für die Hausfrau. * 9.00: Markt und Küche. * 9.10: Sendepause. * 10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm. * 10.15: Sendepause. * 11.00: Werbenachrichten. * 11.30: Zeit und Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Aus Weihen: Musik für die Arbeitspause. * 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten. * 13.15: Aus Breslau: Mittagskonzert des Funkorchesters und des Sächsischen Sinfonieorchester. * 14.00: Zeit, Nachrichten und Vork. * 14.15: Vom Deutschlandfender: Klerici — von zwei bis drei. * 15.00: Rundbericht. * 15.10: Der Überfall. Ein Jungvolkspiel. * 15.40: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Sendepause. * 16.30: Nationaler Sozialismus in der Goethezeit, Leipzig. * 16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 1. Bogelfang und Sommerkann. 2. Das Automatenorchester. * 18.30: Wirtschaft und Technik. * 18.50: Familie Johann Strauß. Es spielt das Funkorchester. * 20.00: Nachrichten. * 20.15: Aus Stuttgart Reichsendung: Stunde der jungen Nation: Neuwahl aus Blut und Boden. * 20.45: Kammermusikabend. Das Wiener Glarner-Kammerorchester. Ferner: Erich Zill (Viola), Emil Lub (Violine), Richard Jauch (Viola). * 22.00: Nachrichten (1. Teil). * 22.15: Olympiabrief. * 22.30: Nachrichten (2. Teil) und Sportfunk. * 22.45—24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das Große und Kleine Orchester des Reichsfenders Köln. „Die sechs frohen Sängler“.



Die neuen Vorleibauten in München.
Am Königsplatz in München stehen gegenwärtig mehrere Neubauten der Partei (von links): das Führerhaus, der Ehrentempel und das Verwaltungsgebäude. Der Platz wird mit großen Steinplatten ausgelegt. (Weltbild — M.)
Reichsminister Rust berabschiedet unsere Studentenschaft für Budapest.



Abessinien von der wirtschaftlichen Seite.
Unser Schaubild gibt einige der wichtigsten wirtschaftlichen Zahlen Abessiniens wieder. (Eingel — M.)

Kinderaugen suchen Dich!

NS-Volkswohlfahrt wirbt für „Kinder aufs Land“ — Liebe kleine Gäste aus der fremden großen Stadt — Kinderlachen ist heilsame Medizin — Freundschaften in die Ferne auf Lebenszeit

Noch klingt uns das offene Wort des Führers und seiner Mitarbeiter in die Ohren; man könne und wolle aus Deutschland kein Paradies machen; ja es bedürfe noch auf sehr lange Zeit härtester Arbeit aller, um die Sünden und Schäden vergangener Jahrzehnte zu beseitigen. Der Führer und seine Mitarbeiter lagten es nicht, um anzuklagen; das wäre müßiges Tun, denn das Volk hat die Schuldigen längst erkannt. Das Wort wurde gesprochen und wird immer wieder gesprochen, um den Aufbaumillen des Volkes aufs richtige Ziel zu lenken.

Deutschlands Zukunft nicht in Elendsquartieren

Seit Jahrhunderten lagt die Volkswirtschaftslehre, daß der Mensch drei Grundbedürfnisse habe: Nahrung, Kleidung, Wohnung. Natürlich muß er es ausreichend haben, — und das heißt bei der Wohnung: sie muß geräumig, luftig und lichtreich sein.

Die Theorie hat nicht vermocht, die Praxis zu gestalten. Unsere Großstädte haben Kasernen, ja ganze Elendsviertel, die zu dem sonstigen wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands in der Vorkriegszeit in schreiendem Gegensatz stehen. Hier waren die Brutstätten für den Bolschewismus, künstlich gezüchtet, denn der deutsche Arbeiter ist seinem Wesen nach kein Bolschewist.

Hier leben aber auch heute noch die vom neuen Deutschland in ihrem Denken und Fühlen aufgegriffenen Familien. Hier leben auch Hunderttausende Kinder, Jungen und Mädchen, Säuglinge und Schulpflichtige, — Deutschlands Hoffnung.

Mit beispiellosem Arbeitstempo ist das neue Reich dabei, diesen Familien, deren soziales Bewußtsein nach Licht und Raum drängt, bessere Wohnungen zu geben. Siedlungen wachsen geradezu aus der Erde, Grünflächen inmitten der Stadt werden geschaffen, auch die angestrebt Schönheiten des Arbeitsplatzes gehört hierher, die Fahrt ins Wochenende wird mit allen Mitteln erleichtert, die Spiel- und Sportbewegung hatte nie solchen Auftrieb, die ganze Kraft-durch-Freude-Arbeit dient dieser Sache, die NS-Volkswohlfahrt setzt alles in Bewegung, die mangelhaftesten Wohnungen einigermaßen menschlich zu machen.



NSV-Beichbildarchiv (Georg Piper) M

Stadtkinder brauchen mal Landluft

Doch denken wir trotz aller dieser Besserungsarbeiten an das Führerwort, daß die endgültige Besserung noch lange Zeit braucht. Inzwischen ist die NS-Volkswohlfahrt dabei, der heranwachsenden Jugend natürliche Kräftigung bei aufbauwilligen Familien auf dem Lande und in Kleinstädten zu vermitteln.

Aber auch da, wo die Wohnverhältnisse nicht Elendsquartiere sind, sondern wo es sich um die durchschnittlichen Großstadtverhältnisse handelt, ist die Landverschickung nötig. Der Städter braucht mal Landluft, — denn tagtäglich lagert über der großen Stadt eine riesige Wolke Staub und Abgase. Jeder Flieger bestätigt uns diese Deke über dem Häusermeer, die natürlich auf ihrem Grund, nämlich in den Straßen und in den Wohnungen am dichtesten und ungesundesten ist.

Das deutsche Volkstum hat sich auf dem Lande am reinsten erhalten. Der Bauer und sein Schaffen sind die ersten Voraussetzungen für ein gesundes Volk. Unsere Kinder, die auf das Land hinstromen, empfinden hier aus ihrem täglichen Väterleben der großen und kleinen Dinge, die das Leben eines Bauern ausfüllen, ein Ahnen von der Kraft, die im deutschen Bauern steckt. Hier wird ihnen das Gerdankfest ein Begriff, den sie aus ihrer kindlichen Vorstellung bisher niemals begreifen konnten.

600 000 erholungsbedürftige Kinder unbemittelter Eltern hat die NS-Volkswohlfahrt im vorigen Jahr aus der Stadt aufs Land geschickt! 600 000 Eltern wurden einige Wochen fühlbar entlastet und betamen für immer die Gewißheit des Geborgenseins im Schoß des Volkes! 600 000 Ehepaare im deutschen Land streckten ihre gastgebenden Hände den kleinen Besuchern entgegen! Man muß es ganz langsam lesen, um dieses Gewaltige voll zu begreifen. Und dann möchte man, um das Begriffene recht auszukosten, diese 3 mal 600 000 alle miteinander beisammen haben. Fast nicht auszudenken ist es, was das für ein Meer der Freude, des Dankens und des Hoffens wäre! Wieder wendet sie sich an alle Familien in ländlichen Gegenden des Vaterlandes: Die ihr es irgend könnt, macht ein Plätzchen bei euch auf vier Wochen frei für ein Kind aus der Stadt! Deutschland wird es euch danken!



NSV-Beichbildarchiv (Connell) M

Für die Mühe und Arbeit des Bauern ist das Erntedankfest Ausdruck der inneren Verbundenheit mit der Natur und Gott. Der kleine Städter wird hier vielleicht ein Erbe seiner Ahnen verspüren, die einstmals selbst noch auf dem Lande aufwuchsen. Dieses Erbe äußert sich unter Umständen so stark, daß aus dem Stadtbewohner einstmals wieder ein Siedler werden kann, der mit an der Boden-gestaltung unserer deutschen Heimat viel aufbauarbeit leisten können. Ja, es ist schon was Wahres dran an der „gesunden Ruhstalt“, und das früher dem Bauernum oft entgegengebrachte Spötteln ist der Sehnsucht gewichen, wenigstens einmal im langen Jahr in seiner Umgebung — oder doch sonst auf dem Lande — „Gesundheit zu tanken“.

Wieviel mehr gilt das alles aber für die in der Entwicklung stehenden Großstädter, für die Kinder! „Das Kind ist durchaus gesund“, bestätigt der Arzt, „nur Luftveränderung täte ihm mal gut. Was meinen Sie, Frau Meier, wie das Kind während einiger Wochen auf dem Lande anders würde und dann nach dem Zurückkommen noch lange davon zehren könnte!“

Die NS-Volkswohlfahrt greift ein

Luftveränderung? Aufs Land? Einige Wochen? Der Kassenarzt hat leicht reden, denkt die Frau und sieht vier Stadtkinder tief aus dem schmalen Hof hinunter, auf dem sich die Kinder, überschattet von den riesigen grauen Wänden, vergnügen. Sie ist froh, daß der Mann nach Jahren wieder Arbeit hat, oder daß er nicht mehr täglich um die Kündigung zu bangen braucht. Da ist ihr der Vorschlag des Arztes, die Kinder aufs Land reisen zu lassen, fast wie eine Vermessenheit.

Die NS-Volkswohlfahrt, die große Betreuerin der körperlichen und seelischen Gesundheit des Volkes, ist anderer Meinung. Nicht nur das; sie hat auch über diese andere Meinung hinaus Rat und Tat. Sie bedauert nicht, sie handelt! Sie erfährt die nötige Gesundheit des Stadtkindes nicht nur vom Standpunkt des Mitgeföhls, sondern tiefer, weiter, in ihrer ganzen Bedeutung. Jugend ist wachsendes Volk. Jugend ist Keim zu neuer Jugend. Das deutsche Volk im mitteleuropäischen Raum aber muß fern-gesund sein, denn in ihm und um ihn stoßen sich die harten Tatsachen des Lebens.

Ehe sich Frau Meier recht bedenkt, sind ihre Kleinen von der NS-Volkswohlfahrt für die Landverschickung vorgelesen. Arbeiterkinder fahren in Erholung! Wenn die Eltern es können, zahlen sie das stark verbilligte Fahrtgeld des Sammeltransportes, andernfalls findet die NS-Volkswohlfahrt auch hierbei einen Ausweg. In der Ferne aber warten liebe Menschen auf die Sprößlinge aus der großen Stadt, Menschen, die man nie gesehen hat, die einem wildfremd sind, und dennoch ihr Haus öffnen — und ihre Herzen dazu —, um ohne Gegenleistung eine schöne Hilfe zu bringen.

Bei solcher brüderlichen Tat wird schon im voraus der bescheidene Haushalt der Großstadtfamilie froh und dankbar. Das Kind ist noch gar nicht fort, und doch liegt es schon wie Sonne über den Bewohnern des grauen Miet-hauses, teilt sich den Flurnachbarn mit, dem ganzen Haus. Hier und da in der Straße weiß man es, die Verwandtschaft und Bekanntschaft erfährt es. Ein Füllhorn des Frohsieins hat sich allein mit der Gewißheit der Berücksichtigung über viele Menschen ergossen. So wie ehemals die Unzufriedenheit, der Neid, der Haß, der Kampfadante

aufkamen und weiterfragen, so werden nun bessere Triebe lebendig. Das Bewußtsein wird stärker: wir sind wirklich ein Volk!

Mit Kindern kommt Sonne ins Haus

Die NS-Volkswohlfahrt, die auch jetzt wieder alle, alle aufruft, Stadtkindern einen Erholungsplatz zu schaffen, weiß, daß sie von den betreffenden Familien eine Tat fordert, die hundertfach Segen trägt für den, der sie leistet. Wohl sind die kleinen Gäste, die zwischen 6 und 14 Jahren alt sind, arm an materiellen Werten, aber wie unagbar reich machen sie ihre „Erholungseltern“ durch das gemeinsame Erlebnis.

Sind erst die Stunden der Schüchternheit verfliegen, dann kommt das vertraulich-herzliche Verhältnis zwischen Großen und Kleinen. Was wissen die kleinen Kinder nicht alles zu plappern aus ihrem Lebensbereich der Stadt. Mehr noch aber sprudeln die Fragen und Erstaunenstrühe in die neue Umgebung hinein. Ein weites goldgelbes Roggenfeld; eine Landstraße mit fruchtbareren Apfelbäumen; ein Hof voll Hühner, Tauben, Enten, Gänse; Häuser, an deren Dachrinne man beinahe lassen kann; Menschen mit anderen Gemohnheiten und anderer Mundart als daheim — ja, es flutet froh und reich in die junge Seele, und das Erleben in ihr spiegelt sich glücklich in den Herzen der Gastgeber.

Nicht früh genug können wir in unseren jungen Volksgenossen die Achtung vor der anderen deutschen Landschaft, vor den anderen deutschen Menschen, vor anderen Berufen, vor anderen Sitten wecken. Das schafft für immer Gemeinschaftsgefühl und Liebe zum deutschen Volkstum. Jetzt erst wird der Schulunterricht anschaulich und das vermittelte Wissen setzt sich um in Güter des Gemütes.

Kinderaugen suchen auch dich! Auch dich, der du diese Zeilen liest. Sei herzlich; du könntest sehr wohl in deiner Familie ein Bett frei machen für ein sonnenhungriges Stadtkind, es würde dir in deinen Verhältnissen nicht viel ausmachen, auf einige Wochen noch einen Esser zu haben.

Ein Bedenken, das gegen die Aufnahme von Kindern vielfach geäußert wird, ist der Hinweis auf die Haftpflicht. Da jedes Kind vor Antritt seiner Reise versichert wird, so wird damit den Vorgesetzten eine Verantwortung abgenommen, für die sie dankbar sein werden. Niemand entziehe sich dieser selbstverständlichen Pflicht, einen jungen deutschen Volksgenossen aufzunehmen, um ihm den Weg für die Zukunft schöner zu gestalten und ihm einen Erlebniswert mitzugeben, der das ganze Leben anhalten wird. Ferienzeiten in Kinderjahren wiegen doppelt. Die schönsten Erinnerungen, die wir Erwachsenen aus unserer Kinderzeit besitzen, sind immer die Erinnerungen, die mit unseren Ferien verbunden sind.

Ihr Bauern, Förster, Pensionswirte, Beamte, Angestellte! An euch alle ergeht der Ruf der NS-Volkswohlfahrt im Namen des Führers. Zeigt wie schon so oft in den beiden Jahren des Aufbaues, daß ihr auch diese schöne Aufgabe der Kinder-Landverschickung zu würdigen versteht. Die Kinder sind da —! Nun liegt es an euch! Meldet euch selbst bei der zuständigen Geschäftsstelle der NSV! Nehmt den Amtswaltern der Bewegung, die unermüdet Tag für Tag ehrenamtlich schuften, die Arbeit ab! Sagt ihnen, daß ihr bereit seid, an der Zukunft unseres Volkes mitzubauen!



NSV-Beichbildarchiv (Connell) M